

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 82 (1995)
Heft: 3: Französisch im Sachunterricht ; Grammatik in der Muttersprache

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

Pädagogik

Lyn M. Brown, Carol Gilligan, Die verlorene Stimme. Wendepunkt in der Entwicklung von Mädchen und Frauen. Frankfurt, New York: Campus Verlag 1994. 280 S.

Die eine der beiden Autorinnen (Carol Gilligan) ist in Deutschland durch das Buch «Die andere Stimme» bekannt geworden. Pauschalierend ausgedrückt, geht es in diesem Werk um die «Versöhnungsethik der Frau», die vor allem durch ein «Sowohl-als-auch» gekennzeichnet ist und sich grundlegend von der «Gerechtigkeits- oder Gesetzesethik» des Mannes unterscheidet, für die das «Entweder-oder» markant zu sein scheint. In dem vorliegenden neuen Buch stehen die «Wendepunkte der Entwicklung» (die Übergänge vom Kindsein zur angehenden jungen Frau) im Mittelpunkt. Zwei Fragen bestimmen das Forschungsinteresse der beiden Verfasserinnen: Wie ändern sich die Stimmen der jungen Mädchen in der Adoleszenz? Und: Warum ändern sich die Stimmen gerade in dieser Zeit bei vielen Mädchen so gravierend?

Ehe in der erforderlichen Kürze auf einige markante Resultate der Untersuchung eingegangen wird, soll das Buch in seinem Aufbau zusammenfassend und stichwortartig charakterisiert werden. Im Mittelpunkt steht eine «stimmenzentrierte» Forschungsmethode mit einem Leitfaden zum Zuhören. Mit Hilfe dieser Forschungsmethode werden Mädchen vor, während und nach der Adoleszenz untersucht. Der Untersuchungsabschnitt erstreckt sich über insgesamt fünf Jahre. Der stimmenzentrierte Leitfaden zum Zuhören deckt nicht nur die Veränderungen der Stimmen von der Kindheit zur Adoleszenz auf, sondern lässt auch die Gründe für das Verstummen (den Verlust der Stimme) mancher junger Mädchen in der Adoleszenz hervortreten. Mädchen durchlaufen folglich beim Übergang von der Kindheit zum Erwachsenwerden einen schmerzhaften (und zugleich traurigen) Anpassungsprozess, bei welchem sie ihre echte, wahre und eigentliche Stimme verlieren können. Mit diesem Verlust der Stimme ist nicht selten ein Knick in der Verbindung zu ihrem Selbst gekoppelt. Es handelt sich also um eine gesellschaftlich bedingte leidvolle Veränderung der Persönlichkeit im Leben junger Mädchen. Mütter und Väter, Lehrerinnen und Lehrer können nicht nur wesentlich dazu beitragen, dass Mädchen künftig diese «entscheidenden Wendepunkte» in ihrer Entwicklung besser bewältigen, sondern gleichzeitig die Persönlichkeitsentwicklung fördern, indem sie als Erzieher die selbstbewussten Äußerungen in den offenen und ungeschminkten Stimmen der Mädchen in der Kindheit (im Grundschulalter) akzeptieren und unterstützen.

Nachfolgend soll auf einige Punkte des teils leidvollen und teils schmerzhaften «Stimmenverlustes» eingegangen werden, der immer wieder bei jungen Mädchen an der Schwelle vom Kindsein zum Erwachsenwerden festgestellt werden kann und der nicht selten eine lebenslange Deformierung der Persönlichkeit zur Folge hat. Die Interviews mit den Mädchen erfolgten im ersten, im vierten, im siebten und im zehnten Schuljahr.

Mädchen erleben in der Phase der Adoleszenz häufig eine Zeit der Unverbundenheit, der Losgelöstheit und der Repression. Woher kommt dies? Jeder Interviewtext wurde insgesamt viermal analysiert: Beim ersten Durchlauf ging es um den Inhalt der Geschichte, beim zweiten Mal um die Stimme des «Ich» und eventuelle Veränderungen, beim dritten und vierten Mal um die Art, wie über Beziehungen und deren Veränderungen gesprochen wurde. Immer wieder wird bei den mehrfachen Analysen deutlich, dass Mädchen am Wendepunkt von der Kindheit zur Jugendzeit häufig in Beziehungskonflikte, Beziehungssackgassen und Beziehungsfällen geraten können, die im schlimmsten Falle zum «Stimmenverlust» führen können. Mädchen im Grundschulalter haben eine klare und unverblümte Stimme. Diese Stimmen sind ehrlich, oft unangenehm, voller Spannungen und echter Gefühle. Mädchen in diesem Alter sagen noch, was sie denken, was sie fühlen, was sie fürchten, hassen und lieben. Sie scheuen sich auch nicht vor Beziehungskonflikten. Am Wendepunkt zur Adoleszenz erfahren Mädchen, dass es nun darauf ankommt, «nett» und «brav» zu sein. Insbesondere von den Müttern erfahren und lernen sie, dass «nette» Mädchen nicht auffallen, immer ruhig und kontrolliert sind, kein Theater machen, nie laut oder autoritär sind. Sie dürfen weder aggressiv noch ärgerlich sein und vor allem keine Schwierigkeiten bereiten. So lernen sie Tag für Tag, sich selbst mehr und mehr zum Schweigen zu bringen, damit sie nicht immer wieder in Beziehungssackgassen und Beziehungskonflikte geraten. So lernen Mädchen, was die Erwachsenen von ihnen hören, sehen und erleben wollen. Das «Nette und Freundliche» ist im Leben der Mädchen mit mächtigen Unterdrückungsmechanismen verbunden. Auch die Sprache der Moral kann die Mädchen in ihrer Verhaltensweise verwirren, insbesondere dann, wenn sie zu trennen lernen: zwischen dem, was sie bereits wissen, und dem, was ein artiges und nettes Mädchen wissen darf und wissen sollte! Mädchen beginnen an diesem Wendepunkt, doppelt zu denken, doppelt zu fühlen, doppelt zu sehen. Das, was die Mädchen in dieser Lebensphase sehen und hören, was sie über Beziehungen und Gefühle aus eigener Erfahrung wissen, steht oftmals im Widerspruch zu dem, wie die Beziehungswelt und Gefühlswelt von ihnen gewusst und gesehen werden soll. Bei ihren Müttern erfahren die Mädchen oftmals ein

merkwürdiges und zwittriges Zusammenspiel von Liebe und Autorität. Die Mädchen geraten mit ihren intensiven und oft unkontrollierten Gefühlen an eine Wand des *Sollens*, wo Anerkennung ihr Schweigen voraussetzt und Liebe mit Selbstlosigkeit und Beziehung mit dem Nichtvorhandensein von Konflikten verbunden zu sein scheint. Diese Spannungen zwischen Wollen und Sollen, zwischen Denken und Fühlen, zwischen Wissen und Erleben führen leicht in Beziehungsfällen, die die Mädchen leidvoll und schmerhaft empfinden. Die Mädchen befinden sich nicht selten in einer Zwickmühle: Einerseits wollen sie darüber sprechen, was sie über erlebte Beziehungen wissen, andererseits stehen sie unter dem Druck, ihr Wissen zu leugnen und damit ein Idealbild von sich und ihren Beziehungen zu schaffen. Die Zeit der Adoleszenz, in der sich das Reale und das Ideale voneinander trennen, scheint für Mädchen eine besonders kritische Phase zu sein. Viele Mädchen machen den verzweifelten Versuch, angesichts einer Beziehungssackgasse mit sich selbst, mit ihren eigenen Gedanken und Gefühlen verbunden zu bleiben. Vielfach werden die Mädchen hin- und hergerissen: zwischen den Konventionen und Normen ordentlichen, anständigen, netten Benehmens und ihren wirklichen, wilden, aufschäumenden Gefühlen. Mädchen lernen an diesem sensiblen Wendepunkt ihres Lebens und ihrer Persönlichkeitsentwicklung, was gesagt und was nicht gesagt werden kann, was man *wissen sollte* und was man *nicht wissen sollte!* Mädchen lernen, mit Lebenslügen zu leben. Die Stimme, die die innere Gedanken- und Gefühlswelt zum Vorschein bringen kann, wird nun zum Schweigen gebracht. Auf viele Fragen antworten die Mädchen an diesem Wendepunkt ihrer Beziehungswelt mit «Ich weiss nicht». Das Nicht-Wissen ist der Versuch, sich von den eigenen Gedanken und Gefühlen zu trennen, die eigene Stimme endlich und endgültig zum Schweigen zu bringen. Das angebliche Nicht-Wissen ist zugleich ein Schutzschild vor weiteren seelischen Verletzungen. Die Adoleszenz ist eine Zeit, in der das Hypothetische und das Abstrakte zumindest in Erwägung gezogen werden können. Die Mädchen laufen Gefahr, den Kontakt zum Spezifischen zu verlieren: zu ihrem Körper, zu ihren Gefühlen, zu ihren Beziehungen, zu ihren Erfahrungen. Die beiden Autorinnen ziehen die erschütternde Bilanz: «Mädchen sind damit auch in Gefahr, nicht mehr unterscheiden zu können: zwischen dem, was wahr ist, und dem, was für wahr gehalten wird, zwischen ihrem Gefühl der Liebe und dem, was für Liebe gehalten wird, zwischen ihrem Gefühl für die Realität und dem, was für die Realität gehalten wird.» «Die verlorene Stimme» wird wahrscheinlich eine ähnlich grosse Beachtung finden wie «Die andere Stimme».

Gottfried Kleinschmidt

Eingegangene Bücher

Allgemeines

Schweizer Museumsführer, hg. v. Verband der Schweizer Museen. Basel: Friedrich Reinhardt Verlag 1993. 489 S., ill., geb., Fr. 30.–. Dazu: Museumskarte Schweiz und Fürstentum Liechtenstein, mit Museumsverzeichnis und Detailkarten. Wabern: Bundesamt für Landestopographie 1993, in Plastikmappe, Fr. 24.50.

Schweiz-Dritte Welt im Unterricht. Materialliste 1994/96 und Empfehlungsliste Film, Video, Tonbild Nord-Süd. 97 S. und 34 S., brosch., Fr. 8.– bzw. 5.–. Hrsg. von und zu beziehen bei: Schulstelle, Montbijoustrasse 31, Postfach, 3001 Bern.

Deutschunterricht

Charles Linsmayer, Schweizer Lesebuch. München: Piper 1994. 576 S., kart.

Pädagogik

Markus Waldvogel, Schule zwischen Stoff, Stress und fehlenden Visionen. Auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Lichtenau: AOL; München: Lexika-Verlag 1994. 173 S., brosch., Fr. 30.80.

Psychologie

Jürg Ruedi, Einführung in die individual-psychologische Pädagogik. Alfred Adlers Konzept in der konkreten Erziehungspraxis. Bern; Stuttgart; Wien: Haupt 1995. 175 S., geb.

Werken

Albert Bärtsch, Holzmasken entwerfen, gestalten, schnitzen. Aarau: AT-Verlag 1994. 124 S., ill., geb. Fr. 38.–.

Monika Gadian, Margrit Holdener, Karl Stieger, Papier, einfach faszinierend. Werktätige Jugend 50/51, 37.Jg. 1994. 66 S., ill., brosch. (Zu beziehen bei: Schwyzer Zeitung AG, 6340 Schwyz).

Robert Neuner, Drachen – Spiele mit dem Wind. Leichtwindmodelle zum Nachbauen. Aarau: AT Verlag 1994. 131 S., geb., Fr. 38.–.

Susanne Schläpfer-Geiser, Scherenschnitte. Material, Techniken, Geschichte. Bern: Haupt 1994. 139 S., geb., Fr. 48.–.

Schultheater

Hans R. Gysi, Theaterküche. Zell: Verlag der Zürcher kantonalen Mittelschulkonferenz (Postfach, 8487 Zell). 101 S., ill., spiralgeheftet.